

EUGENIK UND LORENZ

Biologen und Ärzte dachten in der ersten Hälfte des 20. Jhdts weltweit mehrheitlich evolutionsbiologisch und damit in Kategorien der Eugenik, besonders in England, den USA, Skandinavien und der Schweiz. Lebten sie in Deutschland und Österreich, geraten sie im zeitgeschichtlichen Rückblick unter Verdacht schuldhafter Nähe zum Nationalsozialismus. Bei Julius Tandler, dessen Schriften für heutige Leser tatsächlich so klingen, ist dies nicht möglich, da er als Gesundheitsstadtrat im "Roten Wien", Sozialist, "Jude", verdienter Begründer der Sozialmedizin mit den ersten genetischen Eheberatungsstellen sicher keine NS-Ideen vertrat. Nobelpreisträger Wagner-Jauregg ist nach penibler Prüfung voll rehabilitiert. Der große Biologe K.v. Frisch war ebenfalls kein Nazi, etwas begünstigt war er lediglich, weil das Regime seine Bienen-Expertise für kriegswichtig im Hinblick auf Honig- und Obstproduktion hielt. In etlichen Ausgaben seiner hervorragenden Biologiebücher, (etwa im Bayer. Schulbuchverlag bis in die 1960iger Jahre) findet man lupenreine Eugenik, etwa zur Erklärung der besseren biologischen Konstitution von Naturvölkern im Vergleich zur Häufung von angeborenen Körperfehlern bei Zivilisationsmenschen.

Nun zu Lorenz' Besorgnis, die Jahrzehntausende währende **Selbst-Domestikation** des Homo sapiens könne auch zu Ausfallerscheinungen im angeborenen Repertoire sozialer Verhaltensprogramme geführt haben und weiterhin führen - besonders in der anonymen Massensituation heutiger Millionen-Megalopolen mit mehr Einwohnern auf engstem Raum als früher ganze Länder hatten. Er teilte diese Sorge fast wortgleich mit sozialpsychologischen Pionieren unter Medizinern wie Sigmund Freud und Julius Tandler. Im Unterschied zu diesen beiden, die vor dem Nationalsozialismus fliehen mußten, glaubte Lorenz kurze Zeit, daß ein Regime, das mit Zielen wie "Anständigkeit" und "Erbgesundheit" gerade unter idealistischen Jungakademikern starken Zulauf hatte (den wir mit unserem heutigen Wissen um dessen Kapitalverbrechen nicht nachvollziehen können) - daß so ein Polit-system also - diese Verfallsängste aufgreifen und erbbiologisch angehen könnte - und zwar zunächst durch Ächtung von asozialen Charaktermängeln im öffentlichen Bewußtsein (beginnend auf Schulniveau) und Aufforderung an die Jugend "bei der einzig legitimen Auslese, die uns beim Menschen zur Verfügung stehe - nämlich der „Gattenwahl“ (wie er in Gesprächen immer wieder betonte) bereits auf feinste Anzeichen von Charakter-Störungen zu reagieren! Tatsächlich sind es ja meist nicht offensichtliche Geisteskrankheiten sondern oft länger verdeckte Anlagen wie Gefühlskälte, Egoismen, fehlende Hemmungen, die nahestehenden Menschen "das Leben zur Hölle machen" können. Das Anliegen war seinem Wesen nach weder nationalsozialistisch und schon gar nicht "rassistisch" aber er glaubte tatsächlich hier ein System vorzufinden, das aufgrund der propagierten "Werte" die Auslese im Sinn "positiver Eugenik" vorantreiben könnte, indem es die **Vermehrung positiver Verhaltensanlagen** fördert und der Vermehrung von Charaktermängeln notfalls durch Fortpflanzungshindernisse Einhalt zu gebieten vermöchte. Aus dieser Hoffnung, **gehört zu werden** ergab sich der anbiedernde Jubelton mit einigen - für heutige Ohren unerträglichen - Nazi-Phrasen und die unverzeihliche Kritiklosigkeit gegenüber dem damals bereits aufziehenden "rassistischen Gedanken als Grundlage unserer Staatsform" und gegenüber der (züchterischen) Ausschaltung von Fremdrassigen" - wobei selbst gnadenlose, politisch extrem kritische Lorenz Biographen heute konzedieren, daß Konrad **Lorenz kein biologischer Rassist und sicher kein Antisemit** war.

Tatsächlich hat Lorenz sein Domestikations-Anliegen später mehrmals mit ähnlicher Besorgnis und gleichem Engagement in der Sache aber ohne die irritierende Nazi-terminologie (Wortwahl) veröffentlicht, ohne daß irgend jemand darin gefährliches NS-Ideengut oder gar rassistische Ansätze geortet hätte.

Man lese dazu bitte nochmals in den "8Todsünden der Zivilisierten Menschheit" (Erstauflage 2-3 Jahre vor dem Nobelpreis) das Kapitel "Genetischer Verfall" - da steht alles Wesentliche zur Domestikation ohne inhaltliche Abschwächung (manches schärfer und präziser,

sogar der strittige Vergleich zwischen manch unerkanntem "Asozialen" mit Krebszellen, die vom Immunsystem nicht erkannt werden)- es fehlen natürlich die paar widerlichen Nazi-Phrasen - und folglich empfand es auch niemand als "rassitisch-faschistoides Machwerk". Dabei geht Lorenz darin ganz ordentlich mit der "pseudo-demokratischen Doktrin" ins Gericht (wendet sich z.B. d a g e g e n , daß alle von Geburt psychisch gleich und alle Charakterunterschiede nur Produkte der sozialen Umwelten seien).

Stark bereichert wird das Kapitel durch Zuschriften und Zitierung von U.S.Juristen, die im angeborenen Rechtsempfinden eine menschliche Universalie vermuten und über Kulturgrenzen hinweg darin so etwas wie - in der menschlichen NATUR wurzelnde - natürliche Elemente unserer RechtsSysteme sehen. Das wäre eigentlich für einen UProf. Griller, der angibt, Internationales Recht (!) zu lehren, eine Pflichtlektüre. Aber in seiner, durch Voreingenommenheit verblendeten Sicht auf Lorenz war er ja nichteinmal in der geistigen Verfassung den - im Grunde schlicht und harmlos verständlichen - Kern der Domestikations-Arbeit zu begreifen: Man müßte Selektion auf Anständigkeit und Herzensbildung betreiben, wie sie den "Besten" unserer Population noch innewohnt, und sie sollten dies durch geschärfte Aufmerksamkeit beim einzig legitimen Auslesefaktor(!) des Menschen tun - der Gattenwahl! Denn Eugenik heißt nicht Tötung sondern Lenkung der Fortpflanzung - auch und vor allem, wenn sie von **Ausmerzung** unerwünschter **Eigenschaften** (*nicht Personen!*) redet, so wie **wir** die Ausmerzung von Korruption, Steuerbetrug oder Rassismus fordern, ohne dabei an Serientötungen zu denken! Aus"merzen" kommt ja vom Ausleseprozess der Schafzüchter im März, wenn sie entschieden, welche der Lämmer sich zur Fortpflanzung, also zur Weiterzucht eignen und welche nur für Milch, Wolle und Fleisch zu halten wären - "Aus-Märzen" als züchterische Selektion zur Vermehrung erwünschter Merkmale und zur Nicht-Vermehrung von weniger erwünschten Eigenschaften.

In jüngster Zeit war von "Ausmerzen"(engl. "eradicate") im eugenischen Kontext in amerikanisch-jüdischen Zeitungen zu lesen und zwar als Erfolgsmeldung: "Tay Sachs has been eradicated as a Jewish disease in America!" Es handelte sich um den Sieg über eine ganz schreckliche, unheilbare Erbkrankheit, deren rezessive Gen-Mutante bei New Yorker Aschenasim-Juden - (Inzucht-bedingt) - 30 mal häufiger auftritt als im US-Durchschnitt. Der New Yorker Rabbiner Joseph Eckstein hatte mit seiner Frau 5 Kinder - vier davon mit Tay-Sachs Syndrom - für das es keine Therapie gibt, so daß er die Qual der vier Kinder bis zu ihrem frühen Tod hilflos ansehen mußte. Durch ein lückenloses "genetic screening program" an den Jüdischen Schulkindern und rigide Ehe-(bzw. Fortpflanzungs)-Verbote, wenn beide Anwärter TaySachs Träger waren, gelang innerhalb der nur ein bis zwei Generationen die Ausmerzung dieser schrecklichen Erbkrankheit unter den amerikanischen Juden, (mittlerweile auch in Israel) - natürlich ohne einen einzigen Toten zu fordern - sondern im Gegenteil: Sie ersparte die Geburt todgeweihter Kleinkinder, deren kurzes Leben ein einziges grausames Sterben wäre. Deutsche Juden mußten zu diesem Zweck ins Ausland, da solche Untersuchungen mit "eugenischen Zielen" in der Bundesrepublik nicht erlaubt waren . . .

Über Anregung von Prof.Dr.W. Schleidt, des ältesten lebenden Lorenz Schülers, der mich auf diese jüdische Pionierleistung als erster aufmerksam machte, holte ich den Fall in mein Referat über Prä-Implantations-Diagnostik(PID) im Journal f.Gynäkologie, Endokrinologie u.Reproduktionsmedizin(23.Jg 2013 Nr.2), um die Ethik-Kommission zu unterstützen (als die Abgeordnete Künast im Dt.Bundestag gegen die PID donnerte, hier werde schon wieder zwischen "lebenswert u. -unwert unterschieden" - wohlgemerkt, bei genetisch geschädigten 8Zell-Häufchen(!), eines Embryonalstadiums ohne jedes Bewußtsein also, von dem sich auch in der Natur keineswegs alle einnisten . .

(Als "lebensunwert" gilt in unserem - und auch bundesdeutschen - Rechtssystem übrigens jedes werdende Kind, bis zum 3.Monat, das die Mutter nicht bekommen will).

Zurück zur Sorge von Lorenz - der "Vermehrung psychischer Ausfallmutanten" - wobei es in der Domestikationsarbeit gerade NICHT um offensichtlich Geisteskranke geht, sondern um jene Charaktermängel, die nur von Menschenkennern oder besonders feinsinnig empfindsamen Personen mit Herzensbildung **intuitiv** als Gefahr für ein gedeihliches Zusammenleben erkannt werden, z.B. Defizite in der Sozialkompetenz mit unterkühlter Emotionalität (sog. Psychopathie, Gemütskrankheit bei oft hoher Intelligenz) oder aber Mangel an bestimmten sozialen Hemmungen u.a.m. die ihren Mitmenschen "das Leben zur Hölle machen" können.

Ergänzung aus gegebenem Anlaß: An der Universität Salzburg haben sich im Kontext der unqualifizierten Diskussion um Lorenz sogar Akademiker schuldig gemacht - besonders der ehrgeizige Zeitgeschichtler Pinwinkler - indem sie die Begriffe „Eugenik“ - genetische *Auswahl*, (wörtl. „richtige Fortpflanzung“ nach Francis Galton, Cousin Darwins), und „Euthanasie“ - (svw „Tötung“) stets vermengt gegen Lorenz ins Treffen führten - ein Kapitalfehler, der in den Medien irreparablen Schaden hinterließ. (Gerade Lorenz hatte Tötung stets ausgeschlossen - unter Berufung auf Hippokrates' „primum nil nocere“,

Lorenz Kenner haben aber die Zuversicht, daß die damals seltsame ‚Kommission‘ der Universität Salzburg (die dem Verstorbenen keinen qualifizierten Verteidiger(!) zugestand) nun zumindest intern - d.h. ohne neuerlichen Medienrummel - als widerlegt betrachtet werden kann. Eine stille Tilgung des Fehlurteils mit Vermerk in den Universitätsakten wäre die mindeste akademische Fairness, auf die sich dann fallweise Schüler, Kollegen, Fachjournalisten, Verwandte des bahnbrechenden Forschers und Umweltmähners berufen könnten, sobald versucht würde, das seinerzeitige Fehlurteil der Paris Lodron Universität zur Rufschädigung des Verstorbenen zu verwenden. Nach 9 Ehrendoktoraten einiger der bedeutendsten Universitäten der Welt für den großen Forscher und Humanisten, hat sich die Universität Salzburg selbst einen schlechten Dienst mit dieser solitären „Tilgung“ gemacht, nachdem sie ihm ihren Dr.h.c. seinerzeit buchstäblich aufgedrängt hatte um damit ein wenig vom Glanz des weltberühmt populären Ausnahmegelehrten zu profitieren. Der Unterfertigte weiß als sein damaliger Begleiter, wie ungelegen für Lorenz die Reise zum Festakt nach Salzburg kam, aber er fuhr, um das Collegium nicht zu enttäuschen, da er einige der Professoren schätzte.

UProf., Univ. Doz. Dr. **Bernd Lötsch**
co/ Abteilung Ökologie, sen.scientist
emerit. Gen. Dir. Nat. Histor. Museum Wien
Lehrbeauftragt. d. Univ. Salzburg u. Wien

Ergänzung:

Konrad Lorenz betrachtete „**Domestikation**“ durch Wegfall wesentlicher Auslesefaktoren, prinzipiell als Gefahr für die arttypischen Merkmale einer Species, sowohl äusserlich (leicht beobachtbar) als auch - und das war das Anliegen seiner Arbeit in der Z.f. Tierpsychologie - auch als Ursache für **Ausfälle in angeborenen Verhaltensprogrammen** einer Species. Die strenge Selektion auf das arttypische Erscheinungsbild (zugleich ablesbare Fitness) und auf die optimalen Verhaltensparameter erfolgt bei den meisten Tierarten i.d. Regel durch die „kritischeren“ Weibchen - natürlich unbewußt, aber letztlich höchst wählerisch..

Dieses fein selektive Auswahlgeschehen sichert Überlebensvorteile und „Artkonstanz“. Bei Nutztierzucht sind solch fein abgestimmte Verhaltensweisen oft eher unerwünschte Komplikationen. Dies führt nicht nur zu Abweichungen im körperlichen Erscheinungsbild sondern auch zu Verhaltensauffälligkeiten, die der feinsinnige Tierbeobachter Lorenz treffend als „Vulgarisation“ beschrieb - z. T. sogar mit unbeabsichtigter Komik - wenn sich ein

(domestiziertes) Weibchen ohne das aufwendiges Werbe- und Paarungsvorspiel des prunkvollen Wild-Hahnes abzuwarten, vorschnell bereitfand, sich „treten“ zu lassen, und der aus seinem Konzept gebrachte Brautwerber völlig ratlos erschien und momentan versagte. Generell beobachtete Lorenz bei Domestikation häufig eine Hypertrophie des Fress- und Sexualtriebes, mitunter Vernachlässigung der Jungen und - den Verlust „sozialer Hemmungen“ - wenn es bei der Wildform nach einem Kommentkampf um ritterliches Verschonen des sich ergebenden Rivalen (als Teil des angeborenen Rituals) ging, etwa zwischen Wölfen - bei kämpfenden Kötern der Sieger hingegen oft nicht zögert die unterwürfig dargebotene Kehle des sich ergebenden Rivalen durchzubeißen. Gewagte Analogie- (nicht Homologie-)schlüsse des seherischen Tierbeobachters von klein an führten ihn zu einer Wertschätzung der Wildformen und intuitiven Skepsis gegen hochdomestizierte Varianten (wobei er aber Charaktertugenden von bestimmten Hunderassen - ebenfalls als Selektionserfolge von Kennern unter Züchtern - anerkannte). Damit gelangt man wie von selbst auch zur Anerkennung der Möglichkeit einer Auslese auf „Charakter“ nach den Maßstäben menschlicher Sozieten, für die aber - so Konrads Überzeugung - Begabung u n d Lebenserfahrung nötig sind. Daher seine seltsamen Appelle in Richtung auf junge Frauen - (Ratschläge, die in einer „Zeitschrift für Tierpsychologie“ 1940 wohl nie die Zielgruppe erreicht haben dürften). Sie sollten bei der Partnerwahl vor allem auf C h a r a k t e r werte achten statt auf die - damals vom Staatsrassismus dummlich propagierten - Äußerlichkeiten wie blond, blau-äugig, Langschädel u.s.w. - dies alles sei irreführend und Unsinn, weil sich dahinter der größte Schuft verbergen könne, wie Lorenz meinte. Während man in der Dorfgemeinschaft noch eher wisse, was man von Familien und Menschen aus der Nachbarschaft halten könne, seien charakterliche Wertigkeiten in der anonymen Menschenmasse der Großstädte nur schwer zu erschließen - ja biete diese Situation alle Möglichkeiten für Verblendung und Betrug. Das dringend nötige Urteilsvermögen verlange besonders von Frauen - Scharfblick und Intuition, kurz das Gespür für Charakter - und dies hätten, so Lorenz damals - nur selbst rundum „vollwertige“ Menschen - die er unabhängig von sonstigem Rang und äußerem Erfolg - gern als „die Besten unseres Volkes“ nannte. So erklärte er mir geduldig die entsprechenden Aussagen seiner - fast wie besessen um 1940 zu Papier gebrachten Sorgen um die Gefahren der „selbst-domestizierten“ Species Mensch in der Massensituation der Hochzivilisation - eigentlich die unrealistische Ideal-Vision einer „Charakter-Eugenik“ - aber weder „rassistisch“ noch „dirigistisch“ und weit entfernt von politischer Verwertbarkeit - aber damals in einer Diktion, die uns heute be-fremdet, weil er damit um zeitgeistige Unterstützung warb. De facto war der Domestikationsartikel in einer Zeitschr.f. Angew. Psychologie u. Charakterkunde in der geschilderten Zielsetzung wirkungslos und dürfte damals weit weniger Interesse gefunden haben als bei heutigen Zeitgeschichtlern, die ihn allerdings nie wirklich verstanden weil sie sich nur stets auf ein paar Reizvokabeln stürzen wie Sprengstoff-Fahnder auf Dynamitspuren.